

- Sperrfrist: 16. Juni 2004, 11.00 Uhr -

*Es gilt das
gesprochene Wort*

**Statement des Staatssekretärs im Bayerischen
Staatsministerium für Unterricht und Kultus,
Karl Freller, für die Pressekonferenz zum Pro-
jekt FOKUS-Hauptschulen am 16. Juni 2004 in
Nürnberg**

- Anrede -

„Schulentwicklung“ ist das Zauberwort, das in den letzten Jahren viele Schulen dazu brachte, die eigene Arbeit genau zu analysieren und neue Wege zu gehen. Auch Schulen in Nürnberg lieferten gelungene Beispiele:

- Das Modell einer „schulhausinternen Erziehungshilfe“ – inzwischen an vielen Hauptschulen und auch Grundschulen in ganz Bayern eingeführt - hat zum Beispiel hier in Nürnberg seinen Ursprung.
- Auch einen Preisträger des i.s.i.-Hauptschulpreises der Stiftung Bildungspakt Bayern gibt es im Stadtgebiet.

Mut zur Neugestaltung von Schule

Doch wir wollen uns nicht auf Lorbeeren ausruhen. Wir gehen das Neue an, wir experimentieren mit neuen Ideen, Schule

- freundlich und wirkungsvoll,
- schülerorientiert und leistungsorientiert

zu gestalten.

Das sind nämlich keine naturgegebenen Gegensätze! Wir wollen Schule so gestalten, dass Schüler gern hineingehen, viel lernen, ihre Interessen und Stärken einbringen können.

Wir wollen neue Möglichkeiten finden, Unterricht und Erziehung an der Schule zu optimieren. Dazu müssen wir auch den Mut haben, Neues anzupacken.

⇒ Wer sich nicht bewegt, der bleibt stehen, schlimmer noch: der fällt zurück.

⇒ Und: „Nur wer Veränderungen akzeptiert, kann auch wachsen.“ (amerik. Literat Francis Paul Wilson)

Handlungsbedarf durch die Veränderungen in der Welt und bei den Schülern

Der Handlungsbedarf ist groß:

- Unsere Kinder und Jugendlichen wachsen in einem Umfeld und in einer Welt auf, die ständigem Wandel unterworfen ist.
- Die Vorstellungen, wie Schule zu gestalten ist und was sie leisten soll, ändern sich.
- Auch die Kinder und Jugendlichen haben sich geändert.
 - Schülerinnen und Schüler wollen nicht nur zuhören und aufnehmen, sie wollen nicht nur rezeptiv tätig sein, sondern auch aktiv.

- Sie wollen einbezogen werden in die Planung und Gestaltung von Schule und Unterricht. Wenn sie Verantwortung und Aufgaben übernehmen, identifizieren sie sich mit der Schule, weil es „ihre“ Schule ist.

⇒ Wer als Lehrerin oder Lehrer heute seinen Unterricht so gestaltet, wie es vor 20 Jahren üblich und richtig war, der wird wenig Erfolg und entsprechend wenig Freude haben.

Gleiches gilt für die Eltern.

Es wäre zu wenig, wenn sie sich nur darauf verlassen dürften, dass es die Schule schon richtig machen wird. Nein, auch die Eltern sollen mitreden dürfen. Sie liefern ihre Kinder nicht einfach nur ab, sondern sie sind Partner einer gemeinsamen Aufgabe:

⇒ Schule und Elternhaus arbeiten zusammen.

Entwicklung des eigenen Schul-Profils als Ziel
⇒ FOKUS-Schulen in Nürnberg

Wo unterschiedliche Menschen an verschiedenen Standorten unter verschiedenen Gegebenheiten Gleiches tun, muss nicht überall das Gleiche herauskommen. Schule ist nicht gleich Schule. Die Zusammensetzung der Schüler, ihre Neigungen und Interessen, ihre Leistungsdispositionen und Zukunftsvorstellungen unterscheiden sich. Die Schulhäuser und ihre Einrichtung, die darin tätigen

Lehrerinnen und Lehrer und deren Einstellungen, Haltungen, Zielvorstellungen, Stärken und Schwächen, ihre Intentionen und Vorstellungen von Unterricht und Erziehung unterscheiden sich. Deshalb hat jede Hauptschule ihr eigenes Gesicht, ihre eigenen Schwerpunkte, ihr Profil.

Das ist kein Schaden. Im Gegenteil: Diese Erkenntnis macht sich das FOKUS-Projekt zunutze. Es greift diesen Gedanken auf und erhebt ihn zum Gestaltungsprinzip des Modells.

Kennzeichen von FOKUS-Schulen

Drei Nürnberger Hauptschulen machen sich auf den Weg, FOKUS-Schulen zu werden. Sie geben sich ein individuelles Profil:

- Sie greifen die Besonderheiten des Schulhauses, seiner Ausstattung, die Bedürfnisse und Vorstellungen der Schüler und Eltern, die Stärken der Lehrkräfte, die Angebote und Chancen des Umfelds der Schule, die Möglichkeiten mit außerschulischen Partnern zusammenzuarbeiten auf und
- gestalten an ihrer Schule einen bestimmten Schwerpunkt besonders aus.
- Und – das ist ebenfalls neu – sie laden Schüler und Eltern anderer Hauptschulen in Nürnberg ein, dabei mitzumachen.

Die Ausgestaltung eines speziellen Profils hat nicht zur Folge, dass die Pflichtaufgaben vernachlässigt werden. Selbstverständlich steht auch bei den FOKUS-Schulen das Lernen im Zentrum. Sie streben an, was alle Schulen anstreben:

- ihren Schülern die wesentlichen Kulturgüter beizubringen,
- ihnen das Grundwissen und die Kernkompetenzen zu vermitteln, die sie im Leben und später in Beruf brauchen.

Aber sie machen es in einer Weise, dass – und darauf kommt es an – am Ende für die Schüler mehr herauskommt. Ziel ist es, die Einstellung aller Beteiligten zu ihrer Schule so zu ändern, dass die Ergebnisse besser und nachhaltiger sind.

Unterstützung durch den Bildungspakt Bayern

Bei diesen Bemühungen sind die Schulen nicht auf sich allein gestellt. Die Stiftung Bildungspakt Bayern unterstützt sie. Sie sorgt dafür, dass die FOKUS-Schulen professionell begleitet werden. Ihr Handeln wird ständig analysiert, bewusst gemacht, an den Zielen geprüft und optimiert.

Verweis auf die drei teilnehmenden Schulen

Sehr geehrte Damen und Herren, Sie werden in dieser Pressekonferenz von Beteiligten im Einzelnen erfahren, was FOKUS-Hauptschulen sind und

welche Schwerpunkte sie setzen. Jede der drei beteiligten Schulen, die Hauptschulen an der Ledebourstraße, an der Schnieglinger Straße und am Hummelsteiner Weg in Nürnberg werden sich und ihr Konzept vorstellen. Ich beschränke mich hier deshalb darauf, abschließend noch einmal die wesentlichen Merkmale einer FOKUS-Schule zusammenzufassen:

Zusammenfassung:
Merkmale

- Sie hat ein individuelles Schulkonzept mit einem inhaltlichen Schwerpunkt,
- sie öffnet sich für Schülerinnen und Schüler anderer Schulsprenkel, das heißt auch Schüler anderer Hauptschulen können sich um die Aufnahme in der FOKUS-Schule bewerben,
- sie wird durch die Stiftung Bildungspakt Bayern betreut – dabei fließen erhebliche Mittel,
- sie wird professionell begleitet und betreut durch einen Wissenschaftler, der den Lehrkräften der drei Schulen hilft, das Geschehen und ihr Handeln genau zu analysieren, aus den Erkenntnissen Konsequenzen zu ziehen und so das Schulkonzept laufend zu optimieren

Alle Beteiligten der
Schulgemeinschaft
profitieren davon

Ich bin mir sicher, dass alle Beteiligten davon profitieren:

- Die Lehrerinnen und Lehrer, weil sie ihre Kompetenzen erweitern,
- die Schülerinnen und Schüler, weil sie an einer Schule sind, die ihnen ein besonderes, auf ihre Interessen und Neigungen abgestimmtes Schulkonzept bietet,
- die Eltern, weil sie verstärkt eingebunden sind in die Schulentwicklung
- und letztlich auch die anderen Hauptschulen in Nürnberg und Umgebung, weil die Erkenntnisse und Erfahrungen allen zugänglich gemacht werden sollen.